

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 18. September 1973  
8. Jahrgang • Nr. 183 (1994)

Preis  
2 Kopeken

## JETZT VOLLGAS FÜR DEN ENDSPURT!

### Rote Fahne über dem Sowchos

Im Zentralgehöft des Neulandsowchos „Kallin“, Gebiet Oskasachstan, ist die rote Fahne gehißt worden. So ehrt man hier den Sieger des Wettbewerbs — die Brigade von G. Schischkin.

Die Ackerbauern dieses Kollektivs haben eine gute Ernte der Halmfrüchte erzielt. Jetzt mähen vier Kombiführer das Getreide, während sechs die Schwaden dreschen. Solche Verteilung der Kräfte ist kein Zufall. Die Norm von vier Mähagregaten gleicht der Norm von sechs Kombines, die die Schwaden dreschen. Das sicherte einen Mindestabstand zwischen Mäh- und Schwadendrusch. Alle Glieder des Ernteflechts arbeiten ohne Störungen. Der heiße Atem der Ernte hat alle erfaßt. Das Kabinett des Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees von A. Suchanow erinnert an einen operativen Stab. Hier gehen die Menschen ein und aus. Die Aktivistinnen der Gewerkschaft schreiben einen Dankbrief an die Familie des erfahrenen Kombiführers S. Kabanjuk, der Rekordleistungen erzielt hatte. Herz-

liche Dankschreiben schickte das Gewerkschaftskomitee an die Familien der besten Kombiführer A. Nasarkulow, S. Balnagambetow, D. Awuschkow, der Fahrer W. Pissarewski und W. Gulzew. An ihren Häusern sind Tafeln mit der Aufschrift „Hier wohnt die Familie des Erntehelden von 1973“ angebracht.

Der Offenkundigkeit des Wettbewerbs schenkt die Gewerkschaftsorganisation des Sowchos die größte Aufmerksamkeit. Es wird alles getan, damit jeder Mechanist weiß, wie seine Kameraden arbeiten, welche Erfolge sie erzielt haben. Das Arbeitsfazit der Brigaden und einzelner Mechanistoren wird täglich gezogen. Der Gang des Wettbewerbs wird in Berichten, Kampfblättern und Blättchen behandelt. Dreimal wöchentlich gibt man die Radiozeitung „Westnik“ durch.



Mit der materiellen Aufmunterung steht es im Sowchos auch gut. Außer Prämien, sollen die Spitzenkollektive und -mechanistoren für alle 1.000 Zentner Getreide, die über die Planaufgabe hinaus gedroschen sind, belohnt werden. Den besten der Besten wird man Rote Bänder der Erntemeister verleihen.

(KasTAG)

### Erlaß

DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR ÜBER DIE VERLEIHUNG DES EHRENTITELS „HELDENSTADT“ AN DIE STADT KERTSCH

Hiermit wird der Ehrentitel „Heldenstadt“ mit Überreichung des Leninordens und der Medaille „Goldener Stern“ an die Stadt Kertsch für hervorragende Verdienste vor der Heimat, für massenhaften Heldentum, Tapferkeit und Standhaftigkeit verliehen, die die Werktätigen von Kertsch bzw. die Angehörigen der Sowjetarmee, Kriegsmarine und Luftflotte in den Jahren des großen Vaterländischen Krieges bekundet haben, und zu Ehren des 30. Jahrestags der Zerschlagung der faschistischen Truppen bei der Befreiung der Krim.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNÝ

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Kremli.  
14. September 1973

### Erlaß

DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR ÜBER DIE VERLEIHUNG DES EHRENTITELS „HELDENSTADT“ AN NOWOROSSISJK

Hiermit wird der Ehrentitel „Heldenstadt“ mit Überreichung des Leninordens und der Medaille „Goldener Stern“ an die Stadt Noworossijsk für hervorragende Verdienste vor der Heimat, für massenhaften Heldentum, Tapferkeit und Standhaftigkeit verliehen, die die Werktätigen von Noworossijsk bzw. die Angehörigen der Sowjetarmee, Kriegsmarine und Luftflotte in den Jahren des großen Vaterländischen Krieges bekundet haben, und zu Ehren des 30. Jahrestags der Zerschlagung der faschistischen Truppen während der Verteidigung Nordkassians.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNÝ

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Kremli.  
14. September 1973

### An die Werktätigen der Heldenstadt Kertsch, an die Angehörigen der Sowjetarmee, an die Teilnehmer der heroischen Kämpfe auf der Halbinsel Kertsch

Teure Genossen!  
Ich gratuliere Euch herzlich zur Verleihung des hohen Ehrentitels „Heldenstadt“ mit der Überreichung des Leninordens und der Medaille „Goldener Stern“ an die Stadt Kertsch!

Das große Heldentum und die Opferbereitschaft, die Ihr im Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge bekundet habt, haben eine würdige Einschätzung verdient. Diese Auszeichnung ist der Partei, Regierung und des gesamten Sowjetvolkes ein Vorbild. Die Teilnehmer an den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch, allen Werktätigen der waltige Ausdauer und Standhaftigkeit ihre ganze Kraft im Namen des großen Sieges gegeben haben.

Ich wünsche Euch, teure Genossen, persönliches Glück und Erfolg in der Arbeit unseres sozialistischen Vaterlandes! Ruhm der Heldenstadt Kertsch! Ewiger Ruhm den heldenhaften Kämpfern für Freiheit und Unabhängigkeit unserer Väterland!

Krim, 15. September 1973

### An die Werktätigen der Heldenstadt Noworossijsk, an die Teilnehmer der Schlacht um Noworossijsk

Teure Genossen!  
Heute ist einer der denkwürdigsten Tage in der Geschichte der ruhmreichen Stadt Noworossijsk.

Zusammen mit Euch empfinde ich aufrichtige Freude und Stolz auf die Verleihung des hohen Ehrentitels „Heldenstadt“ an Noworossijsk und seine Auszeichnung mit dem Leninorden und der Medaille „Goldener Stern“.

In diesem wahrhaft historischen Akt sind Dank und Anerkennung des Sowjetvolkes, der Partei und Regierung geäußert und ist eine hohe Einschätzung der Kämpfer an dem Tag, an dem die Stadt Noworossijsk befreit wurde.

Ich wünsche Euch, teure Genossen, persönliches Glück und Erfolg in der Arbeit unseres sozialistischen Vaterlandes! Ruhm der Heldenstadt Kertsch! Ewiger Ruhm den heldenhaften Kämpfern für Freiheit und Unabhängigkeit unserer Väterland!

### An Frau Hortensia Bussi de Allende

Wir sind tief erschüttert von der Kunde über den tragischen Tod Ihres Gemahls, Salvador Allende Gossens, des Präsidenten der Republik Chile, des heldenhaften Kämpfers für die Sache der chilenischen Revolution, für Demokratie und Frieden, des hervorragenden Funktionärs der nationalen Befreiungsbewegung. Wir äußern Ihnen und Ihren Familienangehörigen unser zutiefst empfundenes Beileid und Mitgefühl. Wir teilen mit Ihnen Ihren Schmerz über diesen unwiederbringlichen Verlust.

N. PODGORNÝ



### Tausendler der Ernte

Die Mechanistoren des Rayons Kysylu, dessen Getreidefeld im Gebiet Kokschetaw das größte ist, haben die Mähd der Halmfrüchte als erste abgeschlossen. Von zwei Dritteln dieser Fläche sind die Schwaden schon gedroschen. Die Getreidemähd geht auch in anderen Rayons ihrem Ende entgegen. Trotz des Unwetters wurden die Schwaden von über einer halben Million Hektar aufgelosen.

Etwas über 20 Tage brauchte der Sowchos „Leninski“, um die Mähd und den Schwadendrusch der Halmfrüchte auf einer Fläche von etwa 18.000 Hektar abzuschließen. Für den Getreidetransport waren 40 Traktorenanhänger eingesetzt. Die Anwendung von Sammelbunkern schloß die Stehzeit der Mährescher aus. Die Wirtschaft hat den Volkswirtschaftsplan des Getreideverkaufs bereits erfüllt und liefert jetzt an die Abnahmestelle überplanmäßiges Getreide.

Eine weitgehende Verbreitung hat bei der Ernte die Bewegung der Tausendler erfahren. Der Kombiführer des Sowchos „Molodaja Gwardija“ R. Baraboschko mähte die Halmfrüchte von 1.000 und drosch die Schwaden von 250 Hektar. Getreide von über 1.000 Hektar bargen die Kombiführer des Sowchos „Tschschowtschik“ P. Skorochod und des Sowchos „Cherosonki“ F. Nugamatow. Ihnen wurde der Titel „Erntegardist 73“ verliehen.

(KasTAG)

### Keine Minute Stehzeit



Die Getreideabnahmestelle in Roshdestwenka arbeitet ununterbrochen. Tag und Nacht bringen sieben Sowchos des Gebiets Zelinograd Getreide der neuen Ernte her.

Von Erntehelden haben wir mehr als 52.000 Tonnen Getreide abgenommen und bearbeitet, sagt uns der Direktor der Abnahmestelle Karbyrsky Molcha. „In der heißen Erntezeit hat unser Kollektiv bis 500 Lastwagen entladen. Auch Wagen mit zwei drei Anhängern entladen wir in wenigen Minuten. Die reibungslos ablaufende Arbeit der Mechanistoren sichern die Schlosser Albert Becker, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, und Alexander Tsch. Um ihren Arbeitsfleiß sind der Getreideabnehmer Jakob Schlotthauer, die Getreidetrocknerin Jaita Hekert zu beneiden. Die Fahrer arbeiten ebenfalls hingebungsvoll. Oftmals als andere ist Karl Pflaum, Bestarbeiter des Kraftfahrbetriebs Roshdestwenka, mit seinem beladenen Wagen da. Er transportiert an einem Tag bis zu 150 Tonnen Getreide aus dem Al-Mamelowa-Sowchos. Hinter ihm bleibt der Soldat Alexander Saizew nicht zurück, der den Ackerbauern in der Ernte zu Hilfe gekommen ist.

UNSERE BILDER: 1. Armeeangehöriger Alexander Saizew arbeitet vortrefflich. 2. Bestfahrer Karl Pflaum (rechts). 3. Über 16 Jahre arbeitet Schichtmeister Jerken Tulobekow in der Getreideabnahmestelle Roshdestwenka (unten). Für gewissenhafte Arbeit wurde er mit einer Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR geehrt.

Fotos: W. Borge

### Proteste gegen den Willkürakt der chilenischen Reaktion

MOSKAU. (TASS). In unserem Land halten Proteste gegen den Willkürakt der reaktionären Kräfte in Chile an. Zusammen mit allen demokratischen Kräften der Welt verurteilen die sowjetischen Menschen — Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler, Kulturschaffende — voller Zorn die böswilligen Pläne für Repressalien gegen die fortschrittlichen Parteien und Organisationen in diesem Lande. Sie geben der Zukunft Ausdruck, daß keinerlei Terror imstande ist, den Willen des chilenischen Volkes zu brechen und den ökonomischen und sozialen Fortschritt in diesem Lande zu stoppen.

Die Aktionen der chilenischen Reaktion hielten Schmerz und Entrüstung ausgelöst, sagte der Dichter Nikolai Gribitschow. Die kapitalistischen Monopole und die reaktionäre Militärdiktatur hielten sich demaskiert und gezeigt, daß sie vor nichts Halt machen, um den Vormarsch des chilenischen Volkes zum Sozialismus aufzuhalten. Alle sowjetischen Menschen stünden zum Volk Chiles, das tragische Stunden seiner Geschichte erlebt. Aber das Volk, das die Früchte der Freiheit gegessen hat, sei schwer aufzuhalten. Die Völker Lateinamerikas marschieren immer auf dem Wege zur Freiheit und Unabhängigkeit ungeachtet der Attacken der Reaktion und ihrer vorübergehenden Erfolge.

Der Militärputsch in Chile habe bei den sowjetischen Werktätigen Zorn und Entrüstung ausgelöst, erklärte der Dreher Valeri Sornow von Baggerwerk Kallin. „Dieses Verbrechen ist gegen

Wir betrauern zutiefst seinen Tod auf dem „Kampfposten“, sagte Tuschmalischwili. „Mir blüht das Herz, wenn ich Berichte aus Chile lese“, sagte der Komponist Tichon Chrennikow. „Durch den reaktionären Militärputsch wurde die verfassungsmäßige Regierung der Unidad Popular gestürzt, alle Errungenschaften der chilenischen Werktätigen sind in Gefahr.“

Das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Lenin-Preisträger Juri Dennisjuk erklärte, die Feinde der UdSSR-Regierung wollten durch ihren Umsturz die chilenischen Werktätigen um ihre Errungenschaften bringen. „Wir verurteilen entschieden die Aktionen der chilenischen Reaktion und äußern die Zuversicht, daß das werktätige Volk dieses Landes mit Unterstützung der fortschrittlichen Menschen in aller Welt letzten Endes die Kräfte der inneren und äußeren Reaktion bezwingen wird.“

Alle, der Opfer der Willkür der Putschisten geworden ist. Die Kundgebungsteilnehmer unterstützen voll und ganz die Erklärung des ZK der KPdSU zum Militärputsch in Chile. Das Kollektiv der Zahnradfabrik von Minsk hat auf einer Kundgebung die verbrecherische Aktion der chilenischen Reaktion entschieden verurteilt. Redner auf der Kundgebung prangerten den Terror gegen die fortschrittlichen Kräfte des Landes und den Anschlag auf die demokratischen Errungenschaften des chilenischen Volkes und forderten, daß die Repressalien eingestellt werden. In einer einmütig angenommenen Resolution erklärten die Arbeiter ihre Solidarität mit den Werktätigen Chiles.

ALMA-ATA. (KasTAG). In der Kasachischen Staatlichen Pädagogischen Frauenhochschule fand eine Solidaritätskundgebung mit dem Volk von Chile statt.

Bei der Eröffnung sagte der Sekretär des Parteibüros der Hochschule Ch. B. Astmuhambetow. Besorgniserregende Mitteilungen treffen aus Chile ein. Die Reaktion hat die gesetzliche Regierung der Volkseinheit gestürzt und die Macht ergriffen. Der

mutige Kämpfer für die Interessen der chilenischen Werktätigen, Präsident Salvador Allende fiel den verbrecherischen Handlungen der Rebellen zum Opfer. Alle sozialen Errungenschaften des Volkes stehen unter Gefahr. Wir brandmarken die reaktionären Kräfte, die Chile vom Weg des Fortschritts und der Demokratie abbringen wollen. Hände weg von der gerechten Sache der chilenischen Werktätigen!

Ans Rednerpult tritt die Studentin K. Kuanschalljewa: „Helle Empörung und Zorn lösen in uns die volksfeindlichen Aktionen der Militärführung aus. Wir, Sowjetstudenten, vereinen unsere Stimme mit der allgemeinen Proteststimmung aller friedliebenden Menschen des Planeten.“

Heiße Solidarität mit dem Volk Chiles brachten in ihren Ansprachen der Lehrstuhlleiter M. T. Tschumak, der Verdiente Lehrer der Kasachischen SSR, Dozent K. K. Osklakow, die Studentinnen U. Chairuschewa, B. Kuscherbajewa zum Ausdruck.

Die Teilnehmer der Kundgebung nahmen eine Resolution an, in der sie die Greuelthaten der Reaktion entschieden verurteilten und ihre brüderliche internationale Solidarität mit den Werktätigen Chiles erklärten.

# Sie machen ihrer Lehranstalt Ehre

Der weiteren Vervollkommnung des Systems der technischen Berufsausbildung wird bei uns große Bedeutung beigemessen. Ein Gebot der Zeit, ein unabdingbarer Prozess, der in den letzten Jahren in vielen Berufsschulen vor sich geht, ist der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung. Als einer der ersten ging zum neuen System der Berufsausbildung im Jahre 1968 die technische Berufsschule Nr. 15 in Karaganda über. Ab 1972 lernt man hier nach einem neuen Programm. Nachstehend berichten wir über diese Berufsschule, eine der Besten unter den 33 ihrer Art in Karaganda.

SEIT 1954 werden in der Berufsschule Nr. 15 Fachkräfte für das Nowokaragandaer Maschinenbauwerk vorbereitet: Dreher, Fräser, Reparaturschlosser, Gas- und Elektroschweißer. Jährlich absolvieren diese Berufsschule mehr als 200 hochqualifizierte Arbeiter. In der Regel werden in derartige Fachschulen alle Abiturienten ohne Wettbewerb aufgenommen. In der 15. Berufsschule sieht die Lage anders aus.

Nach der glänzenden Absolvierung der Berufsschule wurde Alexander Gekmarjow als Fräser ins Experimentalwerk des Forschungsinstituts für Kohlenindustrie ein- gewiesen. Heute ist er einer der Besten. Willi Käfer ist ein vorbildlicher Gas- und Elektroschweißer. Jakob Töws, Fräser im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk, wurde für musterhafte Arbeit von der Leitung mehrmals ausgezeichnet. Ein angesehener Dreher in demselben Werk ist Heinrich Ewert. Johann Schneider, Absolvent 69, wurde zum weiteren Studium ins Tscheljabinskier Industrial-Pädagogi-

sche Technikum geschickt. Viktor Tepper und Viktor Koch absolvierten glänzend die Berufsschule und wurden hier als Lehrmeister eingesetzt.

Den Ruf einer Lehranstalt machen ihre Absolventen. Davon, wie sie sich in den Betrieben bewähren, urteilt man über die Qualität ihrer Ausbildung, über die Lehranstalt schlichthin.

Nach der glänzenden Absolvierung der Berufsschule wurde Alexander Gekmarjow als Fräser ins Experimentalwerk des Forschungsinstituts für Kohlenindustrie ein- gewiesen. Heute ist er einer der Besten. Willi Käfer ist ein vorbildlicher Gas- und Elektroschweißer. Jakob Töws, Fräser im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk, wurde für musterhafte Arbeit von der Leitung mehrmals ausgezeichnet. Ein angesehener Dreher in demselben Werk ist Heinrich Ewert. Johann Schneider, Absolvent 69, wurde zum weiteren Studium ins Tscheljabinskier Industrial-Pädagogi-

sche Technikum geschickt. Viktor Tepper und Viktor Koch absolvierten glänzend die Berufsschule und wurden hier als Lehrmeister eingesetzt.

Den Ruf einer Lehranstalt machen ihre Absolventen. Davon, wie sie sich in den Betrieben bewähren, urteilt man über die Qualität ihrer Ausbildung, über die Lehranstalt schlichthin.

Nach der glänzenden Absolvierung der Berufsschule wurde Alexander Gekmarjow als Fräser ins Experimentalwerk des Forschungsinstituts für Kohlenindustrie ein- gewiesen. Heute ist er einer der Besten. Willi Käfer ist ein vorbildlicher Gas- und Elektroschweißer. Jakob Töws, Fräser im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk, wurde für musterhafte Arbeit von der Leitung mehrmals ausgezeichnet. Ein angesehener Dreher in demselben Werk ist Heinrich Ewert. Johann Schneider, Absolvent 69, wurde zum weiteren Studium ins Tscheljabinskier Industrial-Pädagogi-

sche Technikum geschickt. Viktor Tepper und Viktor Koch absolvierten glänzend die Berufsschule und wurden hier als Lehrmeister eingesetzt.

Den Ruf einer Lehranstalt machen ihre Absolventen. Davon, wie sie sich in den Betrieben bewähren, urteilt man über die Qualität ihrer Ausbildung, über die Lehranstalt schlichthin.

Nach der glänzenden Absolvierung der Berufsschule wurde Alexander Gekmarjow als Fräser ins Experimentalwerk des Forschungsinstituts für Kohlenindustrie ein- gewiesen. Heute ist er einer der Besten. Willi Käfer ist ein vorbildlicher Gas- und Elektroschweißer. Jakob Töws, Fräser im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk, wurde für musterhafte Arbeit von der Leitung mehrmals ausgezeichnet. Ein angesehener Dreher in demselben Werk ist Heinrich Ewert. Johann Schneider, Absolvent 69, wurde zum weiteren Studium ins Tscheljabinskier Industrial-Pädagogi-

sche Technikum geschickt. Viktor Tepper und Viktor Koch absolvierten glänzend die Berufsschule und wurden hier als Lehrmeister eingesetzt.

Den Ruf einer Lehranstalt machen ihre Absolventen. Davon, wie sie sich in den Betrieben bewähren, urteilt man über die Qualität ihrer Ausbildung, über die Lehranstalt schlichthin.

Nach der glänzenden Absolvierung der Berufsschule wurde Alexander Gekmarjow als Fräser ins Experimentalwerk des Forschungsinstituts für Kohlenindustrie ein- gewiesen. Heute ist er einer der Besten. Willi Käfer ist ein vorbildlicher Gas- und Elektroschweißer. Jakob Töws, Fräser im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk, wurde für musterhafte Arbeit von der Leitung mehrmals ausgezeichnet. Ein angesehener Dreher in demselben Werk ist Heinrich Ewert. Johann Schneider, Absolvent 69, wurde zum weiteren Studium ins Tscheljabinskier Industrial-Pädagogi-

sche Technikum geschickt. Viktor Tepper und Viktor Koch absolvierten glänzend die Berufsschule und wurden hier als Lehrmeister eingesetzt.

Den Ruf einer Lehranstalt machen ihre Absolventen. Davon, wie sie sich in den Betrieben bewähren, urteilt man über die Qualität ihrer Ausbildung, über die Lehranstalt schlichthin.

Nach der glänzenden Absolvierung der Berufsschule wurde Alexander Gekmarjow als Fräser ins Experimentalwerk des Forschungsinstituts für Kohlenindustrie ein- gewiesen. Heute ist er einer der Besten. Willi Käfer ist ein vorbildlicher Gas- und Elektroschweißer. Jakob Töws, Fräser im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk, wurde für musterhafte Arbeit von der Leitung mehrmals ausgezeichnet. Ein angesehener Dreher in demselben Werk ist Heinrich Ewert. Johann Schneider, Absolvent 69, wurde zum weiteren Studium ins Tscheljabinskier Industrial-Pädagogi-

sche Technikum geschickt. Viktor Tepper und Viktor Koch absolvierten glänzend die Berufsschule und wurden hier als Lehrmeister eingesetzt.

Den Ruf einer Lehranstalt machen ihre Absolventen. Davon, wie sie sich in den Betrieben bewähren, urteilt man über die Qualität ihrer Ausbildung, über die Lehranstalt schlichthin.

Nach der glänzenden Absolvierung der Berufsschule wurde Alexander Gekmarjow als Fräser ins Experimentalwerk des Forschungsinstituts für Kohlenindustrie ein- gewiesen. Heute ist er einer der Besten. Willi Käfer ist ein vorbildlicher Gas- und Elektroschweißer. Jakob Töws, Fräser im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk, wurde für musterhafte Arbeit von der Leitung mehrmals ausgezeichnet. Ein angesehener Dreher in demselben Werk ist Heinrich Ewert. Johann Schneider, Absolvent 69, wurde zum weiteren Studium ins Tscheljabinskier Industrial-Pädagogi-

sche Technikum geschickt. Viktor Tepper und Viktor Koch absolvierten glänzend die Berufsschule und wurden hier als Lehrmeister eingesetzt.

Den Ruf einer Lehranstalt machen ihre Absolventen. Davon, wie sie sich in den Betrieben bewähren, urteilt man über die Qualität ihrer Ausbildung, über die Lehranstalt schlichthin.

Nach der glänzenden Absolvierung der Berufsschule wurde Alexander Gekmarjow als Fräser ins Experimentalwerk des Forschungsinstituts für Kohlenindustrie ein- gewiesen. Heute ist er einer der Besten. Willi Käfer ist ein vorbildlicher Gas- und Elektroschweißer. Jakob Töws, Fräser im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk, wurde für musterhafte Arbeit von der Leitung mehrmals ausgezeichnet. Ein angesehener Dreher in demselben Werk ist Heinrich Ewert. Johann Schneider, Absolvent 69, wurde zum weiteren Studium ins Tscheljabinskier Industrial-Pädagogi-

sche Technikum geschickt. Viktor Tepper und Viktor Koch absolvierten glänzend die Berufsschule und wurden hier als Lehrmeister eingesetzt.

Den Ruf einer Lehranstalt machen ihre Absolventen. Davon, wie sie sich in den Betrieben bewähren, urteilt man über die Qualität ihrer Ausbildung, über die Lehranstalt schlichthin.

21 Lehrer und 23 Lehrmeister sind in der Berufsschule mit der Erziehung und Ausbildung der künftigen Werktätigen beschäftigt. 6 von ihnen absolvierten dieselbe Berufsschule. Die Qualität der Ausbildung ist nur sehr entfernt mit dem Grad der Meisterschaft verbunden, der den Absolventen verliehen wird. Die Veranlagung des Schülers, der gesunde Kern, der Arbeitergeist werden vielmehr von ihrem Lehrmeister weiterent- wickelt. Viel gewichtiger und wirksamer ist der Lehrmeister, der ein- selbst diese Schule, durchgemacht, selbst ganz verloren die große Werkhalle betreten, sich dann in den Produktionsprozess einleibt und seinen Beruf liebgewonnen hat. Bei solchen Lehrmeistern ist der Weg vom Lehrer zum Schüler be- deutend kürzer und das pädagogi- sche Herangehen viel einfacher.

IN DIESEN Herbsttagen renovieren die immatrikulier- ten Abiturienten die Berufsschule und die Produktionshallen. An einer Werkbank beschäftigt sich eine Gruppe Berufslerner: während der Stunden soziales, störungsfrei funktionieren. Wir unterhalten uns mit den Jungen in der Halle. Es stellt sich heraus, daß unter ihnen sehr viel Deutsche sind. „Die Zahl der sowjetischen Abiturienten vergrößert sich übrige- mit jedem Jahr“, bemerkte Al- fred Paul.

„Ich bereue meinen Entschluß nicht. 30 Jungen und Mädchen meiner Gruppe, die an den Dreh- bänken unserer Halle, später im Be- trieb, beschäftigt sind, lohnen reich- lich meine Bemühungen.“

„Wie erklären Sie das?“ „Viele sowjetische Jugend- liche zeigen Interesse ausgerech- net für Maschinenbau und Tech- nik.“

In der Technischen Berufsschule Nr. 15 kämpft man um einen wür- digen Arbeiternachwuchs. Die Lehr- besucher die sich an der Ber- eufsschule bewerbenden Schüler zu Hause, sprechen mit den Eltern, fühlen den Abiturienten „auf den Zahn“.

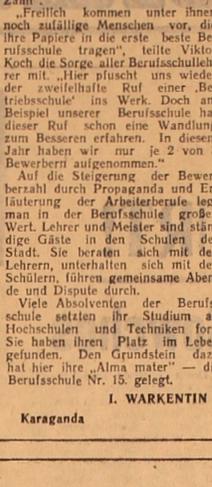
Freilich kommen unter ihnen noch zufällige Menschen vor, die ihre Papiere in die erste beste Ber- eufsschule tragen“, teilte Viktor Koch die Sorge aller Berufsschulleh- rer mit. „Hier plüsch uns wieder der zweifelhafte Ruf einer Ber- eufsschule“ ins Werk. Doch am Beispiel unserer Berufsschule hat dieser Ruf schon eine Wandlung zum Besseren erfahren. In diesem Jahr haben wir nur je 2 von 3 Bewerberinnen aufgenommen.“

Auf die Steigerung der Bewer- berzahl durch Propaganda und Er- läuterung der Arbeiterberufe legt man in der Berufsschule großen Wert. Lehrer und Meister sind stän- dige Gäste in den Schulen der Stadt. Sie beraten sich mit dem Lehrern, unterhalten sich mit den Schülern, führen gemeinsame Aben- de und Disputate durch.

Viele Absolventen der Ber- eufsschule setzen ihr Studium an Hochschulen und Techniken fort. Sie haben ihren Platz im Leben gefunden. Den Grundstein dazu hat hier ihre „Alma mater“ — die Berufsschule Nr. 15, gelegt.

I. WARKENTIN  
Karaganda

Man kennt Ida Ilk, Studentin im 3. Studienjahr an der physikalisch-mathematischen Fakultät der Kasachischen Universität als eine Aktivistin des öffentlichen Lebens, als eine ausgezeichnete Sportlerin. In der Paten- schule Nr. 3 leitet Ida die Sektion für Leichtathletik. Ihre gesellschaftliche Tätigkeit vereint sie mit erfolgreichem Studium.



Man kennt Ida Ilk, Studentin im 3. Studienjahr an der physikalisch-mathematischen Fakultät der Kasachischen Universität als eine Aktivistin des öffentlichen Lebens, als eine ausgezeichnete Sportlerin. In der Paten- schule Nr. 3 leitet Ida die Sektion für Leichtathletik. Ihre gesellschaftliche Tätigkeit vereint sie mit erfolgreichem Studium.

Foto: W. Borgen

## Zum Kabinettssystem übergegangen

Festlich wie in allen Schulen unseres Landes haben die Schüler des Oktjabrski-Berzirks der Stadt Karaganda das neue Schuljahr begonnen. In diesem Jahr sind alle Mittel- schulen des Bezirks zum Kabinett- system übergegangen. In der Aus- stattung der Kabinette mit techni- schen und Anschauungsmitteln hal- ten ihnen ihre Paten aus den In- dustriebetrieben. Es wurde auch eine neue Mittelschule für 1.000 Schüler im 18. Wohngebiet eröff- net.

Wie mir die Inspektorin der Rayonabteilung Volksbildung Na- descha Kasaschenko mitteilte, hat

man alle Schulen zum neuen Schul- jahr rechtzeitig vorbereitet. Mei- stenteils waren sie bereits Anfang August renoviert.

Fast in alle Lehrerkollektive kamen junge Fachkräfte — Absol- venten der Karagandaer Universi- tät und pädagogischen Hochschu- len der Republik. Viele Lehrer nah- men im Sommer an den Fortbil- dungskursen teil. Organisiert ver- lief die Arbeit der Lehrer-Herbst- beratung. Mit einem Wort, die Lehr- er und Schüler haben sich zum neuen Schuljahr gut vorbereitet.

R. SCHMIDLEIN  
Karaganda

## Sie können im Heimatdorf lernen

Der Kolchos „Sarja“, Rayon Nowaja Schulba, hat im Som- mer das Schulgebäude des Zen- tralgehöfts erweitert, und jetzt ist es eine Mittelschule. Im An- bau wurden 6 zusätzliche Klas- senzimmer untergebracht. Sechs- undzwanzig Jungen und Mäd- chen kamen in die erste 8. Klasse. Auch das Internat für die Kinder aus den Nachbardör- fern, — den anderen Brigaden der Wirtschaft — wurde renoviert, und die Schule rechtzeitig vor- bereitet.

Während die Schüler früher ihre freie Zeit verbringen, der 8. Klasse ins Rayonzentrum oder

in andere Ortschaften führen, um weiterzulernen, können sie nun die Mittelschule im Heimatdorf beenden.

G. SCHULZ  
Gebiet Sempalinsk

## Akute Erziehungsprobleme

prominenter Wissenschaftler ver- schiedener Staaten. Es waren Ärzte, Physiologen, Psychologen, Pädagogen u. a. anwesend. Auf dem Forum wurde die Frage der physiologischen Entwicklung der Jugend unserer Zeit behandelt. Es wurde konstatiert, daß die heu- tige Jugend viel höher gewachsen ist, als z. B. die Jugend desselben Alters vor 20—25 Jahren war. Man trifft immer häufiger einen Typus, den die Röntgenologen „der Gliedmaßen stärker entwickelt sind als die Knochen des Rumpfes, und der daher langarmig und langbeinig erscheint.“

Immer noch werden die Schüler bei Hausaufgaben vor dem Bildschirm. Natürlich bewegen sich diese Schü- ler wenig und sind Kandidaten für die Hypodynamie. Auch nicht in allen Schulen wird dem phy- siologischen Gedeihen der Jugend die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. In den Anfangsklassen werden nicht überall und nicht immer die vorgesehenen Turnpausen eingelegt.

In manchen Schulen sind die „großen“ Pausen bis auf 10, die „kleinen“ bis auf 5 Minuten herabgeschraubt. Nicht überall werden genügend Laborarbeiten, Exkursionen, Sportspiele durchgeführt.

Nicht alle Schulen haben Sport- plätze und Schulgärten. Immer noch werden die Schüler mit Hausaufgaben überhäuft. Ärzte des Altersums betonten schon, daß man die Wirkung fast

## Als Hilfslehr- mittel

Während der Sektionsarbeit der Rayonlehrerkonferenz in Merke hielt der Leiter des Kabinetts für politische Aufklärung des Rayon- parteikomites Wilhelm Nehmann eine Ansprache. Es ver der Emp- fehlung des Ministeriums für „Bil- dungswesen der Kasachischen SSR über die Verwendung der Zeit- ung „Freundschaft“ im Deutsch- unterricht und erwähnte mehrere Deutschlehrer, die in dieser Arbeit bereits wertvolle Erfahrungen ge- sammelt haben. Das sind unter anderem Johannes Richter, Lilli Wansiedler, Lilli Prost.

Diese Lehrer arbeiten in den Stunden mit der „Freundschaft“ und je 4—5 ihrer Übersöhler ab- bonieren die Zeitung. Auch in die- sem Schuljahr soll die deutsche Republikzeitung als Lern- und Lehrhilfsmittel Anwendung finden. Deshalb wurde beschlossen, in je- der Schule einen der Deutschlehrer als ehrenamtlichen Vertreter der „Freundschaft“ unter den Schü- lern und Eltern zu bestimmen.

G. SCHMIDT  
Gebiet Dshambul

## Künftige Landwirte

Das Schulgebäude, die Labors und das Wohnheim wurden schön renoviert und zum Empfang der neuen Zöglinge fertiggestellt. Die Lehrer haben einen Umschul- lehrgang durchgeführt, doch auch die Jungen und Mädchen, die nun

in der Ländlichen Technischen Ber- eufsschule Nr. 61 in Jessil lernen werden, mußten sich zur Aufnah- me vorbereiten.

Alle neuen Schüler unserer Ber- eufsschule haben Achtklassenschul- bildung. Nach drei Jahren werden

105 von ihnen Mechanisatordiplome erhalten und 62 Absolventen — Meister für Gemüsebau sein.

Interessante Stunden für die Neulinge, die aus den Kolchosen und Sowchos des Rayons Jessil zu uns gekommen sind, verstan- tete in den ersten Tagen des Schul- jahrs der Erzieher Jewgeni Was- siljewitsch Salmanow. Er machte die künftigen Landwirte mit der Geschichte der Lehranstalt, den Ka- binetten und Labors, dem Maschi- nenpark, bekannt, erzählte ihnen, wie die Berufsschule in der Zu- kunft aussehen wird.

A. UNGEFUG  
Gebiet Turgai

## Wenn du ein klares Ziel hast

Hundert Jungen und Mädchen saßen unglücklich vor mir, schauten mit Hoffnung auf mich und mein- ten, daß alles von mir abhänge. Alle bemühten sich, mir zu galen, einen guten Eindruck auf mich zu machen. Vor dem Universitäts- gebäude begleiteten mich die Mä- der und Tanten mit denselben Blicken, sie waren fest davon über- zeugt, daß alles von mir abhänge, oder besser gesagt von meinem Cha- rakter, denn ich kann ja (nach ih- rer Meinung) die Zensur geben, die ich gerade will.

Meine lieben jungen Freunde, zukünftige Abiturienten (Auch al- eure Mütter und Verwandten) Wenn ihr nur wüßtet, wie falsch eure Ansichten sind! Fast nichts hängt von mir ab! Ihr geht euch selbst eure Zensuren!

Vor meinem Tisch sitzt ein hübscher Junge. Offen gesagt, er gefällt mir sehr, und ich möch- tern, daß er unser Student werde. Er behauptet, sein einziges Ziel sei jetzt, die deutsche Sprache zu be- herrschen. Ich will es gern glauben. Aber warum erst jetzt? Warum war es nicht schon früher? Beim Lesen stockt er ständig, macht Fehler, liest in einem Leiertone ohne Pause. Den Text kann er nicht übersetzen, weil er ihn nicht ver- standen hat. Wiedersagen geht gar nicht. Dann soll er zum The- ma „Die Jahreszeiten“ sprechen. Und da hören wir einen Text aus der 5. Klasse auswendig: „Der Winter ist da. Alt ist es weiß. Über- all liegt Schnee“ usw. Ja, jetzt möchte er Deutsch studieren. Aber früher sagte er gewiß das öfter: „Ach das Deutsch! Wo habe ich das nötig? Das hat noch Zeit!“ und

ähnliches. Sogar wenn ich ihm ge- gen mein Gewissen eine gute Zen- sur gegeben hätte, müßte er doch nach einem oder zwei Semestern die Universität verlassen, denn er besitzt keine genügenden Kennt- nisse, kann mit den anderen Stude- nten nicht mithalten.

Ich möchte ihm schon helfen, aber wie? Ich will versuchen, mit diesem Artikel allen zukünftigen Abiturienten mit Rat ausseheln. Ich möchte jedem Schüler der 7.—8. Klasse empfehlen, zieht es mit der Vorbereitung auf die Aufnahme- prüfungen in die Hochschule nicht in die Länge, entschießt euch heu- te noch dafür.

Die Vorbereitungen auf die Prü- fungen beginnen in der 7. und 8. Klasse. Wer nicht schon hier auf sein Ziel lossteuert, der gleicht et- ner Wetterfahne, die sich immer nach dem Winde dreht. Du meinst, du bist schon zu früh in der 7. Klasse? Du kennst dich noch nicht genü- gend aus? Ja, es ist nicht leicht, schon in der 7. Klasse sich fest für etwas zu entschließen. Das ist ja nicht leicht nötig, ganz konkret seinen zukünftigen Beruf zu wäh- len. Aber über zwei Fragen mußst du schon in der 7.—8. Klasse im klaren sein, wenn du dir spätere Trübsal und Mißerfolge ersparen willst.

Du mußt die erste Frage ganz klar und eindeutig beantworten können: Willst du nach der Schule an eine Hochschule weiterstudieren oder möchtest du einen Beruf er- werben und in einem Werk, auf ei- ner Baustelle, auf dem Lande ar- beiten? Die Antwort auf diese Fra- ge muß eindeutig sein: Jegliches „Mal sehen!“ bringt dir nur Scha-

den. Falls du dich entscheidest, an einer Hochschule zu studieren (das brauchst lange nicht alle, sondern nur diejenigen, die sich ihr Leben anders nicht vorstellen!), dann mußt du dir die zweite Frage be- antworten: Welche Fachrichtung wählst du wählen, welche Diszipli- nen fallen mir am leichtesten? Spra- chen, Literatur, Geschichte usw. oder Mathematik, Physik, Chemie usw.? Dabei ist nicht nur der Wunsch wichtig, sondern auch die Begabung für einzelne Disziplinen.

Wenn du diese zwei Fragen gek- lärt hast, dann beginnt die Vor- bereitung auf die Aufnahmeprüfung in die Hochschule. Jetzt weißt du schon, auf welche Fächer du deine Aufmerksamkeit zu lenken und für welche Prüfungen du dich vorberei- ten hast. Dann steht vor dir ein klares Ziel, und du drehst dich nicht nach dem Wind.

Wollen wir unsere Ratschläge an einem Beispiel veranschaulichen. Nehmen wir an, du hast dich für Deutsch als Fremdsprache ent- schieden. Dann mußt du schon heute, von der 7. Klasse an, in die- sem Fach immer eine fünf haben (mit einer Drei kommt man jetzt- kaum in eine Hochschule an). Aber auch das ist noch nicht alles. Du mußt über deutsche Dichter, über die Werke der Werke deutscher Dichter lesen. Du könntest mit ei- nem Freund aus der DDR Brief- wechsel anknüpfen. Sein künftiges Fach mußt du heute viel breiter und tiefer beherrschen, als es im Programm der Mittelschule vor- gesehen ist. Und das kann man ganz gut erreichen. Täglich strahlt das Radio Alma-Ata und Omsk Sendungen in deutscher Sprache aus. Im Bücherladen sind deutsche

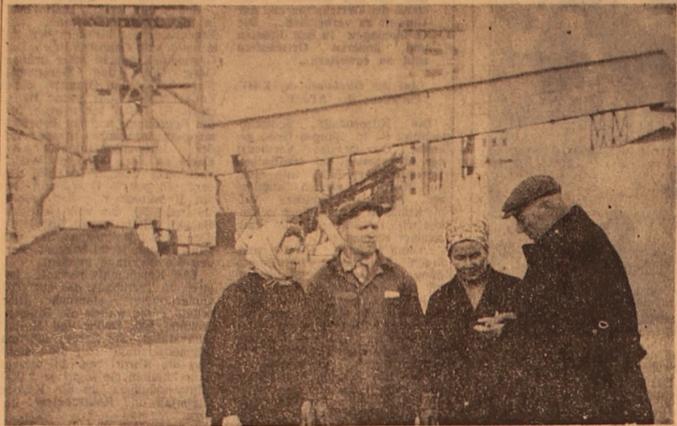
## Ohne die zweite Schicht

Die Bauleute des Trusts „Tur- gauiluminstroj“ haben im Wohnge- biet Nr. 6 der Stadt Araljak das Gebäude einer neuen Schule mit fünf Monaten Bauvorsprung schlüsselfertig gemacht. Hier lernen 960 Schulkinder. Das ist die fünfte Mittelschule, die im jungen Gebietszentrum errichtet wurde. Sie erhielt den Namen „N. K. Krupskaja“.

Die Klassenzimmer und Lehr- kabinette sind modern ausgestat- tet. Nach der Eröffnung der Schule lernt man in der Stadt in einer Schicht. Es wird das Kabi- nettsystem eingeführt.

F. EMIG,  
Verdienter Lehrer der RSFSR

# Auf Arbeitswacht



Die Getreideabnahmestelle in Krasnoarmejsk ist eine der größten im Gebiet Kokschtaw und eine der besten in Kasachstan. Für die vorläufige Erfüllung der Planaufgaben im dritten, entscheidenden Jahr des Planjahrhüftes kämpfend, hat die Belegschaft des Betriebs im Republikwettbewerb gute Erfolge aufzuweisen. Es setzte all sein Können, Wissen und seinen Arbeitselan daran, um die Getreidesilos und die Ausrüstungen für das Getreide der neuen Ernte vorzubereiten.

Im Vorbereitungswettbewerb ging der 1. Produktionsabschnitt, geleitet von Stanislaw Chilewski, als Sieger hervor. Dieses Kollektiv, bestehend aus dem Oberbetriebsmeister Pawel Chilewski, den Meistern Alexandra Bauch, Nina Miske, Pjotr Koberski, hatte die Trockenanlagen als erstes instandgesetzt und dabei die Kohlenhandfeuerung durch Ölföuerung ersetzt, was die Durchlaufzeit der Kornarren um Vieles erhöhte. Man kann jetzt jede Stunde 205 Tonnen Getreide die Feuchtigkeit nehmen.

In der Getreideabnahmestelle wurden 30 000 Quadratmeter Territorium asphaltiert, 2 Schwerverlastwagenladevorrichtungen montiert, die gleichzeitig einen Lastzug mit 3 und mehr Anhängern entladen können, 2 Autowagen wurden modernisiert.

Die Belegschaft der Getreideabnahmestelle hat erhöhte Verpflichtungen übernommen. Sie will den Jahresplan bis zum 20. Dezember erfüllen, das ganze, ihr anvertraute Getreide in hoher Qualität erhalten. Für das 1. Halbjahr wurde dem Kollektiv der 3. Platz im Republikwettbewerb zugesprochen und eine Geldprämie von 1500 Rubel überreicht.

Auch jetzt herrscht an allen Abschnitten hohes Arbeitstempo. Die Mitarbeiter der zwei Labors, von der Leiterin Maria Schamaj bis zur jüngsten Laborantin Vajli Peric, bedienen die anlaufenden Kraftwagen ohne Verzögerung, sorgen für eine richtige Qualitätsbestimmung des Getreides. Das ist keine einfache Sache, denn in ununterbrochener Strom rollen aus den Rayons Krasnoarmejsk, Tschkalow, Kokschtaw, Kellorowa im Gebiet Kokschtaw und aus dem Rayon Sowjetski im Gebiet Nordkasach-

stan die Kraftwagen mit dem goldenen Getreide heran. Täglich werden bis zu 3000 Kraftwagen entladen.

Begeistert durch die hohe Auszeichnung Kasachstans mit dem Orden der Völkerfreundschaft, geht das Kollektiv der Getreideabnahmestelle der Erfüllung seiner Verpflichtungen bei der Ernteoberbringung sicheren Schrittes entgegen. Viele Mitarbeiter haben zwei und mehr Berufe gemeistert, damit es auch keine einzige Minute Stillstand gibt. Sie können einander mit Erfolg vertreten. Bis auf den heutigen Tag wurden schon 36 000 Tonnen Getreide geerntet bei einer Verpflichtung von 87 000 Tonnen. Das arbeitsame Kollektiv hat im ersten Halbjahr 430 000 Rubel überplanmäßigen Reingewinn gebucht, was von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zeugt.

Kommt feuchtes Getreide in den Bunker, so wird es augenblicklich in die Darren befördert. Bester Qualität kommt es dann in die Getreidespeicher oder in den Getreidebund unter freiem Himmel, von wo täglich bis 100 Eisenbahnwagen verladen werden. Für ein reibungsloses Funktionieren der Ausrüstungen sorgen der Mechaniker Gerhard Längert und der Meister für Automatik Herbert Längert.

„Das Gewerkschaftskomitee hat gemeinsam mit der Betriebsleitung die Wettbewerbsbedingungen erarbeitet“, erzählt der Gewerkschaftsleiter Wladimir Steurenko. „Alle 5 Tage werden die Ergebnisse des Wettbewerbs kundgegeben, die Schrittmacher mit dem Rollen Wanderwimperl und einer Geldprämie ausgezeichnet. Der Wettbewerb verläuft mit einem niedrigen Schwingen und spornet zu größeren Arbeitstagen.“

„Sieger im Wettbewerb war mehrmals das Kollektiv des 2. Produktionsabschnitts, des Abschnitts der kommunistischen Arbeit, das von Felix Knapp geleitet wird“, unterrichtet ihn der Direktor der Abnahmestelle Alexander Jegorow. „Felix Knapp, sein Stellvertreter Leo Schening und der Mechaniker Michail Koberski schufen in diesem Jahr das Einladungsband: Entladevorrichtung — Förderband — Körnerverteilerschnecke. Bei vollmechanisierter Arbeit erhält man einen gut gefüllten, spitzen Getreidebund. Das ist heute ein sehr

notwendiger Arbeitsabschnitt. Das Getreide kommt in so starkem Strom, daß es bis zum Abtransport nicht vollständig in den Speichern geerntet werden kann.“

Ein wachsam Auge für die Korngröße, für musterhafte Aufbewahrung des Getreidestroms haben die 6 Posten der Volkskontrolle, denen unter anderem die Schichtmeisterin Felja Pankowa, der Obermeister der Trockenanlagen Grigorij Ganajew, der Schlosser Harry Rose angehörien. Sie waren es, die dem Leiter des 3. Produktionsabschnitts Kair Aksamow zu Liebe rückten, als sie in seinem Tätigkeitsbereich „platte“ Kornbünde entdeckten, und ihn veranlaßten, die Fehlerarbeit auszubessern.

Über die Arbeitsergebnisse auf den Produktionsabschnitten berichten täglich Blätter, die unter der Leitung von Stepan Chilewski, Jewgeni Matschchin und Katharina Ochs herausgegeben werden. „Auf allen Abschnitten sind die Kommunisten tonangebend“, erzählt der Parteisekretär Leonid Bytschkow. „Beispielgebend sind die Schichtmeister, das Ehepaar Pauline und Pjotr Martjuschuk, die ihre Schichten vorbildlich leiten.“

Oft kann man an der Getreideabnahmestelle den Vorsitzenden des Stadtvollzugskomitees Iwan Andrejtschik „Noski“ sehen: Die Stadteinwohner helfen in der heißen Ernteezeit aktiv mit, das Getreide rechtzeitig zu reinigen und zu bergen. In jeder Schicht sieht man hier 40 bis 100 freiwillige Helfer.

Die Belegschaft der Getreideabnahmestelle steht auf Arbeitswacht zu Ehren des 56. Jahrestags des Großen Oktober und kämpft um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Durch hingebungsvolle Arbeit haben die Produktionsabschnittsleiter Leo Schening und des Laboratoriums den Ehrentitel „Abschnitt der kommunistischen Arbeit“ errungen.

UNSER BILD: Die Arbeiterin der Schorre Klawdija Lysenkowa, der Schlosser Philipp Mostowoi, die Meisterin Katharina Ochs und der stellvertretende Leiter des 2. Produktionsabschnitts Leo Schening sind mit der Güte des Getreides, das in ihrer Schicht gereinigt wurde, zufrieden.

H. EDIGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Kokschtaw

1972 schüttete der Kolchos „Pobeda“ in die Staatspeicher über 1 200 000 Pud Getreide. Der Reingewinn vom Feldbau belief sich auf 2,3 Millionen Rubel. Die Kolchosbauern haben auch viel getan, um im dritten, entscheidenden Planjahr einen hohen Ernteertrag aller Haalmfrüchte zu erzielen und den Staatsplan im Getreideverkauf auf den Feldern die Ernteoberbringung in vollem Gange. Sie unterscheiden sich etwas von der vorjährigen: Fast alle Saaten wurden im Sommer mit Herbiziden bearbeitet und sie sind vom Unkraut rein, das Getreide reifte gleichmäßig und konnte im Direktverfahren geerntet werden.

Dem Kolchos kam in diesem Jahr das Kollektiv der Rayonvereinigung der „Kaschelochtechnika“ zu Hilfe. Zusammen mit den Kolchosbauern löst es eine wichtige staatliche Aufgabe: es birgt das Getreide schnell und ohne Verluste.

Obwohl der Ernteertrag wegen der Julihitze etwas niedriger ist als im vergangenen Jahr, ernten die Ackerbauern 10 Zentner Getreide pro Hektar. Täglich befinden sich 44 Mähdröser im Einsatz, die das Getreide von 600—700 Hektar räumen. Die Leistungen einiger Kombiführer der zweiten Brigade für einen Tag: Iwan Kobak erfüllte sein Soll zu 280 Prozent, Johannes Chevalier und Viktor Demtschenko — zu 239, Alexander Ferko — zu 210, Alexander Burgow und Albert Bartel — zu 200 Prozent. Auch die auswärtigen Kombiführer bleiben hinter den örtlichen nicht zurück: Iwan Moros aus der Rayonabteilung für Staatliche Versicherung erntet schon das dritte Jahr Getreide in dieser Wirtschaft. Im vergangenen Jahr wurde er für gute Arbeit mit dem Orden „Ehrenzeichen“ bedacht. Es sind ferner Iwan Golub-

# Erntefließband funktioniert reibungslos

nilschi aus der Rayonverwaltung der „Kaschelochtechnika“, Pawel Tarassow u. a.

Die Kolchosbauern sind auch mit dem Fahrerbestand zufrieden. Die Fahrer Valentin Karpetschenko, Nikolai Nikitin, Leo Abl, Nikolai Owdjenski können keine Stelzenlenker bei der Getreideernte, Transportierung ist Dmitri Boko aus der „Kaschelochtechnika“, mit dem Traktor „Belarud“ und Anhängern transportiert Boko täglich zur Abnahmestelle 600 Zentner Getreide.

Eine hohe Leistung der Kombiführer und Fahrer, die reibungslose Arbeit der Aggregate — ist das Resultat des Gruppenverfahrens in der Ernte, einer guten technischen Betreuung der Mähdröser. Die Brigadierehilfen Peter Homann und Roman Kladi, die für den technischen Zustand der Kombis verantwortlich sind, kommen früher als alle anderen in die Brigadestandort als letzte.

Zusammen mit dem Brigadier der ersten Brigade David Bartel fahren wir aufs Feld, wo seine Mähdröser im Einsatz sind. Er wollte das Gruppenverfahren zeigen, schob aber, wie auch der Chefagronom des Kolchos Nikolai Burlakow, der uns in diese Brigade geschickt hatte, fehl, die Kombiführer hatten das Feld schon ge-

räumt und nur zwei Aggregate machten die letzte Runde.

„Und so jeden Tag“, sagt Bartel, „der Arbeitsplan geht in die Brüche“, lacht er.

Während wir noch im Gespräch verliert waren, kamen die Mähdröser vom Feld und luden das Korn schnell aus.

„Man könnte das Feld nebenan anscheiden“, erzählt Bartel, „aber das Korn ist noch zu weich. Soll es noch etwas warten. Die Kombis werden wir jetzt für den Schwadendrusch einrichten. Die Schwaden sind schon trocken und man muß sie dreschen, solange das Wetter schön ist. Es ist ein Schlag mit Saatgut.“

Nach einer Minute wurde es wieder still, das Feld wurde herbstlich langweilig. Es waren nur die geraden Reihen der Strohschober geblieben.

„Dafür hört die Arbeit auf der Zentralenne nicht auf. Obwohl die Sonne schon zum Horizont sinkt, muß der Tennisleiter oft den Schweiß von der Stirn wischen. Die Tenne der Wirtschaft ähnelt einer kleinen Getreideabnahmestelle, und da versucht mal einer sie Dutzende Mal von einem Ende zum anderen zum messen. Aber Ordnung herrscht hier! Täglich bringt man hierher 6000—7000 Zentner Getreide. Es bleibt nicht lange liegen. Die Getreideaufbereitung ist

in drei Schichten organisiert. Buchstäblich alle Arbeitsgänge sind mechanisiert. Ausgezeichnet bedienen die Getreidereinigungsmaschinen die Mechaniker Nikolai Bondarenko, Alexander Brovko, Nikolai Gorjatschi, der Elektriker Nikolai Beljawew. Der Tennisleiter kann die Arbeit des Mechanikers Johann Wüst, der das Getreide auflädt und des Schaffers der Tenne Alex Homann nicht genug loben. Es wird das Saatgut geschüttelt, 10 000 Zentner sind bereits in den Speichern bei einem Plan von 13 000 Zentner.

Der Kolchos „Pobeda“ schließt die Ernteoberbringung ab. Es sind noch etwa 5 000 Hektar geblieben. Das ist Arbeit höchstens für eine Woche. Die Kolchosbauern verpflichten sich, in diesem Jahr 50 000 Zentner Getreide an den Staat zu liefern, jetzt aber nennen sie eine andere Zahl — 80 000 Zentner. In diesen Tagen meldete die Wirtschaft die Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Getreideverkauf.

Das Getreide ist noch nicht ganz abgeräumt, aber im Kolchos trägt man schon für die Ernte des nächsten Jahres Sorgen. Die Mechanisatoren ziehen die Herbfurche. Außerdem wird die Bearbeitung der Reibräume fortgesetzt, derer es über 3 000 Hektar gibt. Hier arbeiten vorbildlich Iwan Burow und Iwan Beljawew. Der Brackhat man bereits 450 Tonnen Doppelsuperphosphat zugeführt, außerdem wird man eine große Menge Stallung verstreuen. Von den geernteten Getreidearten werden geräumt, um es für Pflügen freizustellen. Alle Arbeiten werden im Komplex ausgeführt.

E. WIENS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Pawodar



# Melkerinnen trumpfen mit Erfolg auf

Die Melkerinnen und Tierpfleger unseres Kolchos „Krasny Pachar“ in Shesdybajewa. Sie sind noch zu ihrer Kolleginnen molken von jeder Kuh 2 000—2 200 Kilo Milch. Auch die anderen Melkerinnen erfüllen mit Erfolg ihre sozialistischen Verpflichtungen.

Auch die Tierärztin K. Akumchambetow, W. Golowatjuk, I. Petelkow haben für den Erfolg ihr Scherflein beigetragen. Sie betreu-

en die Kühe sorgfältig im Winter und wähen sie vorzüglich im Sommer. Im Ergebnis betrug der durchschnittliche Milchertag in ihrer Herde für acht Monate 1 950 Kilo.

Unsere Melkerinnen melken nicht nur viel Milch, sie ringen auch hartnäckig um eine gute Qualität derselben. In der Regel wird in die Abnahmestelle Milch nur guter Qualität geliefert.

A. QUINDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Aktjubinsk

Klemens Haaf ist Kraftfahrer. Er transportiert im Tschapajew-Sowchos, Gebiet Kustanai, das Getreide der neuen Ernte. Mit jeder Fahrt seines Lastzuges bringt er 47 Tonnen Getreide an die Abnahmestelle.

Foto: S. Abilgasin

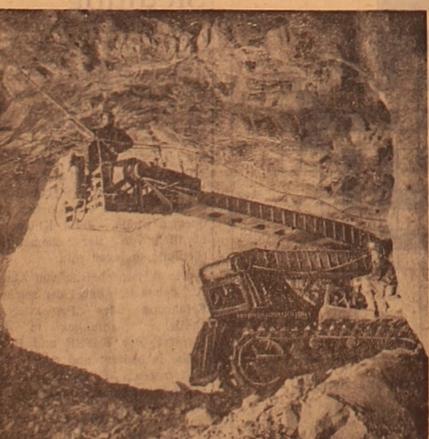
# Verdiente Ehrung

An diesem Tag konnte man auf den Feldern des Sowchos „Mir“ nicht nur das gewohnte Surren der Motoren hören, sondern auch die fröhlichen Töne des Horns und schmetternde Trommelschläge. Die Pioniere und Schöler der örtlichen Mittelschule gratulierten den besten Kombiführern der Wirtschaft, die in der Getreideernte hohe Leistungen erzielt hatten. Unter ihnen war auch Konstantin Morbe, Schlosser des mechanischen Reparaturwerks.

Zwischen den Arbeitern des Reparaturbetriebs und dem Sowchos bestehen schon lange Beziehungen. Die Arbeiter des Reparaturbetriebs beteiligen sich an jeder landwirtschaftlichen Kampagne. Unter denen, die als erste in den Sowchos fahren, ist stets Konstantin Morbe. Er übernimmt einen Mähdröser, bringt ihn auf den Betriebshof und repariert ihn in den Abendstunden. Auch in diesem Jahr lenkt er gleich weiteren 24 Arbeiter des Reparaturwerks auf den Feldern des Sowchos einen Mähdröser. Er mähete in zehn Tagen 654 Hektar Getreide und wurde in der letzten Fünftagewoche Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Kombiführer der Wirtschaft.

All das war auch die Ursache, weshalb die Pioniere ihn ehrten. Im Sowchos wurde ihm zu Ehren ein „Roter Stern“ entzündet.

N. ONOPRIJENKO, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Rayonpartei-Komitee von Alexejewka  
Gebiet Zelinograd



Im neunten Planjahrhüft wächst die Gewinnung von seltenen und Buntmetallen in der UdSSR an, darunter von Kupfer um 35—40 Prozent. Zur Lösung dieser Aufgabe leistet das Bergbaukombinat von Dsheskasgan — der größte Lieferant von angereicherten Kupfer- und Polymetalen — einen großen Beitrag. Zum Abschluß des fünfjährigen Plans die Kapazität des Kombinars fast aus das 1,5fache anzuwachsen.

Die Gruben des Dsheskasganer Bassins sind eigenartige Labors für die Erarbeitung der neuesten Technologie der Erzebergung, der Komplexmechanisierung der Haupt- und Gehilfsprozesse der Bergbaubetriebe, der Nutzung von fortschrittlicher Selbstfahrrichttechnik unterlage.

In den letzten zwei Jahren hat man hier über hundert Muster der vaterländischen unterirdischen selbstfahrenden Maschinen getestet.

UNSER BILD: Kupfererzgewinnung im Tagebau „Sewerny“ des Dsheskasganer Bergbaukombinars  
Foto: APN

# Zusammenarbeit DDR-UdSSR wird immer enger

Obwohl die multilaterale Zusammenarbeit bei der Spezialisierung der Produktion in der Tendenz zunimmt, haben die bilateralen Vereinbarungen an den steigenden Warenumsätzen zur Zeit noch den größten Anteil. Hierbei spielt die enge wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der DDR mit der UdSSR eine wesentliche Rolle.

Das zeigen besonders die Ergebnisse der Beratungen der Paritätischen Regierungskommission DDR/UdSSR. „Nach den auf der XII. Tagung der Kommission vereinbarten „Grundsätzen der komplexen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR auf dem Gebiet der Rekonstruktion von Industriebetrieben“ wurde mit der Rekonstruktion und Rationalisierung der Armaturen, der Elektromotoren- und Möbelindustrie der DDR und der UdSSR sowie von Betrieben, die Haushaltsgegenstände produzieren, begonnen. Außerdem gibt es Übereinstimmung über die zu entwickelnde gemeinsame Planung ausgewählter Zweige und Erzeugnisgruppen. In diesem Projekt werden schrittweise gemeinsame Wirtschaftsorganisationen gebildet, Koordinierungszentren so-

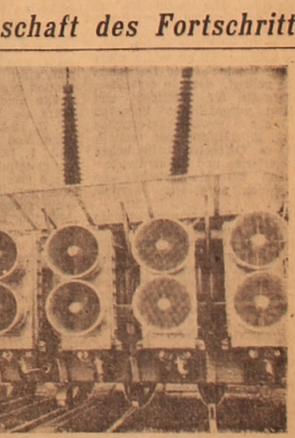
# RGW-Gemeinschaft des Fortschritts

wie andere gemeinsame Einrichtungen geschaffen.

Ein Regierungsabkommen regelt die Bildung der gemeinsamen Wirtschaftsorganisation „Assofio“ in der fidelechemischen Industrie.

Während der letzten Tagung der Paritätischen Regierungskommission fand in Leipzig eine Ausstellung von seriennäßig hergestellten Konsumgütern der DDR und der UdSSR aus der Elektrotechnik, der Leichtindustrie und der Chemie statt. In Symposien und Ausprägungen mit den Werktätigen in Produktionsbetrieben der DDR wurden die Möglichkeiten für eine erweiterte Zusammenarbeit auf diesen Gebieten analysiert und künftige Aufgaben mit dem Ziel festgelegt, die Gebrauchswerte der Erzeugnisse und die Effektivität ihrer Produktion weiter zu erhöhen.

(AK)



Die Verbundsysteme „Mir“, über die der in den Elektrizitätswerken der sozialistischen Bruderländer erzeugte Strom übertragen wird, funktionieren schon viele Jahre. „Mir“ versorgt ein Territorium mit einer Bevölkerung von über 100 Millionen Menschen mit Strom. Man hat den Bau einer Reihe neuer zwischenstaatlicher Stromleitungen mit einer Spannung von 400 000 Volt geplant.

UNSER BILD: Das Niederspannungswerk in Gáda, das Strom Budapest, Hauptstadt der Ungarischen Volksrepublik, liefert.

Foto: MTI-TASS

# Mit VR Polen und CSSR auf neuen Wegen

Gegenwärtig bestehen zwischen der DDR und der VR Polen elf Regierungs- und zwanzig Ministervereinbarungen sowie über achtzig Spezialisierungs- und Kooperationsverträge. Charakteristisch ist, daß fast zwei Drittel Verträge seit 1972 abgeschlossen wurden. Sie betreffen zu 80 Prozent den Maschinenbau und die Elektrotechnik.

Anlässlich des „Aufenthaltes einer Parlei- und Regierungsdelegation der VR Polen in der DDR“ wurde im Juni dieses Jahres vereinbart, den Gesamtumsatz und die Dienstleistungen zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen im Zeitraum von 1976 bis 1980 gegenüber den Jahren 1971 bis 1975 zu verdoppeln und den Anteil spezialisierter und kooperativer Erzeugnisse am gegenseitigen Außenhandelsumsatz auf mindestens 30 Prozent im Jahre 1980 zu steigern.

Mit den Obereinkommen der Parlei- und Regierungsdelegation der VR Polen in der DDR

# Социалистический Кавказ

## in vergangener Woche

Die Zeitung brachte die Leitartikel „Wahlrechtveränderungen in den Gewerkschaften“, „Wirkungsgrad der Produktion“, „Die politische Massenarbeit unter den Ackerbauern“, „Kampfgeschichte der Partei“, „Ergebnisse der Aufgabe der Baumwollzucht“, „Für hohe Qualität der Erzeugnisse“.

In jeder Nummer berichtet die Zeitung über die hingebungsvolle Arbeit der Landwirte unserer Republik im Kampf um die Kasachstan-Milliarde. So erzählt der Eigenkorrespondent der Zeitung im Gebiet Kustanai B. Iljassow in seinem Bericht über Kommunisten, die ihre erhöhten Verpflichtungen in Ehren erfüllen.

In der vergangenen Woche haben die Landwirte des Gebiets Alma-Ata wesentliche Fortschritte erzielt. Sie haben 30 Millionen Pud Getreide in die Kornkammer unserer Heimat geschüttelt und somit die übernommenen Verpflichtungen erfüllt.

Diesem Erfolg ist noch eine Seite der Zeitung gewidmet, wo folgende Beiträge gebracht werden: „Wort gehalten“ von A. Askarov, Sekretär des Alma-Atar Gebietspartei-Komitees; „34 Jahre am Steuer der Kombine“ von U. Daulbekowa, Besondereinwohnerin aus dem Sowchos „Togusbak“, Rayon Kegen; „Erreichte Ziele“ von A. Schelchepow, Chelagelanon aus dem Sowchos „Kaskelen“, Rayon III, und andere.

Eine Sondernummer widmet die

## Der Elch als Haustier

Wenn man auf einer Reise durch das Gebiet Kostroma am Dorf Sumarokowo vorbeikommt, kann man etwas Ungewöhnliches erleben. Aus dem Dickicht tritt ein Elch und streckt dem Wanderer seine warme Schnauze entgegen. Findet er in dessen Hand kein Stück Brot mit Salz besetzt, wird er gekränkt fortziehen. Dieser Elch könnte eines Tages Tiere sein, die in der Waidwirtschaft einen Lehrgang „Haustier zu werden“ durchmachen.

Die Farm hat Anatol Michailow, Absolvent des Instituts „Karawajew“ in Kostroma gegründet, der auch deren jetziger Leiter ist. In 10 Jahren ist es dem Kollektiv der Farm gelungen, bei den Elchen, die sie betreiben, den Instinkt des Mißtrauens gegen den Menschen zu dämpfen und die erwünschten bedingten Reflexe anzuerziehen.

Jeden Abend verläßt die Elchherde, mit Ausnahme der Kleinen, die Farm und zerstreut sich im Wald. Am Morgen kehren die Tiere, dem Ruf der Trompete folgend, in ihre Gehege zurück.

Das Melken der Mutterelche ist auch ein Erziehungsmittel. In der Farm hat man sogar Rekordelchkuhe, die fünf Liter Milch am Tag geben. Mehr noch, man hat vor, die Elchkuhe elektrisch zu melken. Doch bis man in der Waidfarm Trinkmilch produzieren wird,

## Mensch und Natur



ist es wahrscheinlich noch weit. Viel sicherer ist die Fleischproduktion. Die Spezialisten sind der Ansicht, daß das Elchenfleisch ein sehr wertvolles Diätprodukt mit äußerst hohen biologischen Qualitäten ist. Es enthält bedeutend mehr Spurenelemente, Mineralsalze und Vitamine als Rindfleisch. Noch ein wesentlicher Umstand: Die Natur verleiht den Elchkuhen eine große Fruchtbarkeit. Während für die Kuh Zwillingelkälber eine Seltenheit sind, ist es für die Elchkuh nach der zweiten Geburt eine gewöhnliche Erscheinung.

Das Interesse für die Elche als künftige Haustiere wächst. Und es ist kein Zufall, daß in Sumarokowo Briefe von Wissenschaftlern aus Kanada und Alaska eintreffen, in denen man um Erfahrungsaustausch über die Züchtung dieses Tiers bittet.

UNSER BILD: Eine Trompete ruft die Elche zu Mittag. (TASS)

## Vorbildliche Pflege des „grünen Freundes“

„Es muß viel getan werden, um den sanitären Zustand der Ortschaften und der Umwelt zu verbessern... Die Grünanlagen in den Städten und anderen Ortschaften sind zu erweitern...“

(Aus den Redaktionen des XXIV. Parteitages der KPdSU)

Die Kurortstadt Schtschutschinsk ist in üppiges Grün getaucht. Das ist das Verdienst der Mitarbeiter der städtischen Kommunalwirtschaft, die nicht nur überall Büschen anpflanzen, sondern besondere Aufmerksamkeit für die Pflege schenken. Sie tun alles, um die Stadt schöner zu machen.

Allein könnten die 10 ständigen Mitarbeiter für Begrünung, ein Dutzend Saisonarbeiter mit der jungen Agronomin Valentina Lugowaja an der Spitze die große Arbeit nicht bewältigen, hätten sie nicht in allen Straßen, in den Betrieben und Werken der Stadt Hunderte bereitwillige, ungeliebte Helfer. Ihre Freundschaft begann auf dem Unionssubbotnik 1970, als Hunderte Stadteinwohner auf die Straße kamen, um bei der Wohleinrichtung und Begrünung der Stadt mitzuhelfen.

Hervorzuheben sind die Kollektive des Reparaturwerks „Kasschelschtechnika“, des Schienenselbstzugs, der Nordkasachstaner Geologischen Expedition, die Betriebsgelände und Arbeitsstellen musterhaft begrünt haben, die ihre Grünanlagen rechtzeitig berieseln und pflegen. Die Leiterin der Stadtkommunalwirtschaft Anastasija Proubnikowa, die schon 8 Jahre dieser komplizierten Wirtschaft vorsteht.

Große Arbeiten zur Begrünung der Stadt leistete man im laufenden Jahr. Vor dem neuen Gebäude des Stadtpartei- und des Stadtvolkzentrums wurden Blumenbeete und Grünanlagen angelegt, das neue Wohnviertel Nr. 87 ist nun buchstäblich in Grün getaucht, junge Bäumchen zieren die Elevatoranlage. Insgesamt wurden im Frühjahr 5.000 junge Bäumchen angepflanzt. Viel Mühe gaben sich die fleißigen Begrüner mit der „Renovierung“ der Grünanlagen und Sträßenanlagen. Frischer Hauch wurde herbeigefahren, viele „kranke“ Birken auf der Leninstraße durch Weidenbäumchen ersetzt, die auf dieser Straße gut gedeihen. Mehr als 1000 Quadratmeter Rasen und Blumenbeete wurden angelegt. Die 10.000 Rubel, die man der Kommunalwirtschaft für Begrünung der Stadt bereitstellte, waren schon am 1. Juli voll in Anspruch genommen.

Die Leiterin A. Proubnikowa war im Frühjahr in Omsk und Stepanorsk zwecks Erfahrungsaustausch bei der Begrünung der Städte. Sie brachte von dort Sträucher und Blumensamen mit. Gut gedeiht hier auch das mitgebrachte maurische Rasengrün. Es umrandet heute zahlreiche Blumenbeete, schmückt die Grünanlagen der Stadt und der Kurortzone. Es grünt bis spät in den Herbst.

Sehr große Hilfe bei der Begrünung erweisen uns die Stadteinwohner selbst“, fährt Anastasija Mironowna fort. „Die Einwohner der Lunatscharskistraße schufen eine Grünanlage, die Bewohner der Mira-, Sowetskaja-, Oktyabrskaja- und Derschinskistraße führten alle Begrünungsarbeiten mit eigenen

## MOSKAU. (TASS). Im neuen Lehrjahr werden in 86 Ländern der Welt Zentren für Studium der russischen Sprache und Literatur funktionieren.

Nach Angaben der Internationalen Vereinigung der Lehrer der russischen Sprache und Literatur gibt es zur Zeit im Ausland 120.000 Russisch-Lehrer“, berichtet W. P. Jeljutin, Minister für Hoch- und Fachschulbildung der UdSSR, in einem TASS-Gespräch.

Es sei beschlossen worden, einen Rat für Probleme des Russisch-Unterrichts ins Ausland zu schaffen, um die Lehrer methodisch zu unterstützen und sie mit Lehrbehelfen, Lehr- und Wörterbüchern zu versorgen. Zu seinen Aufgaben gehören die Ermittlung der Zahl der russischen Lehrer und der russischen Sprach- und Literaturlehrer in den verschiedenen Ländern und die Festlegung der Methoden des Russisch-Unterrichts für Ausländer zu arbeiten.

Das methodische und Ausbildungszentrum für alle Russisch-Lehrer werde das Puschk-Institut der russischen Sprache sein, das beim Ministerium gegründet werden soll. Diese Einrichtung werde nicht nur eine umfassende Forschungs- und Verlagstätigkeit durchführen, sondern auch eine spezialisierte Hochschule für Ausbildung von Russisch-Lehrern für das Ausland sein. Es werde auch ein vereinigtes Fachverlag „Russische Sprache“ gegründet.

In Massenaufgaben würden Leibesübungen aus Werken der russischen und sowjetischen Dichtung herauskommen. Viel Beachtung werden soll diese Einrichtung werde nicht nur eine umfassende Forschungs- und Verlagstätigkeit durchführen, sondern auch eine spezialisierte Hochschule für Ausbildung von Russisch-Lehrern für das Ausland sein. Es werde auch ein vereinigtes Fachverlag „Russische Sprache“ gegründet.

## Hilfe für Russisch-Lehrer im Ausland

Zu seinen Aufgaben gehören die Ermittlung der Zahl der russischen Lehrer und der russischen Sprach- und Literaturlehrer in den verschiedenen Ländern und die Festlegung der Methoden des Russisch-Unterrichts für Ausländer zu arbeiten.

Das methodische und Ausbildungszentrum für alle Russisch-Lehrer werde das Puschk-Institut der russischen Sprache sein, das beim Ministerium gegründet werden soll. Diese Einrichtung werde nicht nur eine umfassende Forschungs- und Verlagstätigkeit durchführen, sondern auch eine spezialisierte Hochschule für Ausbildung von Russisch-Lehrern für das Ausland sein. Es werde auch ein vereinigtes Fachverlag „Russische Sprache“ gegründet.

In Massenaufgaben würden Leibesübungen aus Werken der russischen und sowjetischen Dichtung herauskommen. Viel Beachtung werden soll diese Einrichtung werde nicht nur eine umfassende Forschungs- und Verlagstätigkeit durchführen, sondern auch eine spezialisierte Hochschule für Ausbildung von Russisch-Lehrern für das Ausland sein. Es werde auch ein vereinigtes Fachverlag „Russische Sprache“ gegründet.

## TULA. Das Tolstoj-Denkmal, das zu Ehren des 145. Geburtstags des Schriftstellers enthüllt worden ist.

Autoren des Denkmals sind der Bildhauer W. I. Bujakin und der Architekt A. N. Kolgin.

Foto: TASS

## Beste Bahnhof des Landes

Am Vorabend des Feiertags der Bauleute wurde einem Kiwer Projektantenkollektiv der Preis des Ministerates der UdSSR für das Jahr 1973 zuerkannt, nach dessen Projekt der Tscheljabinsk-Bahnhof gebaut wurde. Und wer schon einmal Gelegenheit hatte, an diesem Bahnhof vorbeizukommen — sei Tscheljabinsk sein Reiseziel gewesen oder nur deswegen, um von hier weiterzukommen — der wird sich ja an dem prachtvollen, erhabenen Gebäude und dem höchsten schmalen Turm, der sich hier erhebt, erinnern. Hier sind Raum, Luft, Licht, Reinlichkeit und Ordnung zu Hause.

Vor allem ist der Bahnhof wahrhaftig groß und eindrucksvoll: seine Fläche beträgt 20.600 Quadratmeter, sein Fassungsvermögen ermöglicht es, 5.100 Fahrgäste zugleich unbedrängte Unterkünfte zu finden. Das Restaurations- und Kaffeezubehörende empfängt der Bahnhof täglich circa 45.000 Fahrgäste, also eine Belastung, die das ganze Bedienungspersonal des Bahnhofs stets in Spannung hält. Aber es wird von ihm geschafft.

Die Tscheljabinsk sind stolz auf ihren Bahnhof.

K. ECK

## Deckname: Dora

20. Fortsetzung

Meinsten Truppen, die den südlichen Abschnitt des Kursker Bogens bedrängten, wurden gewissermaßen in die Verteidigungslinie der sowjetischen Truppen eingegliedert, besaßen aber nicht die Kraft, sie zu durchbrechen.

In den Tagen, da die Schlacht in vollem Gange war, informierte uns eine Berliner Quelle Rösslers über die Verluste:

14. 7. 1943. An Direktor, Dringend von Teddy, Berlin, 11. Juli OKH erteilte Befehl an Luftaufklärung, Tag und Nacht die sowjetischen Truppenbewegungen im Raum Moskauer — Tula und Kursk — Woronesch zu beobachten. Die Hoffnungen des OKH, daß starke sowjetische Verbände aus Raum Moskauer — Tula in Raum Kursk verlegt werden, haben sich bis heute nicht erfüllt. Wenn es den Deutschen nicht gelingt, das zu erreichen, bleiben die für Westfront und Balkan vorgesehenen Reserven an der sowjetisch-deutschen Front. 2. Hälfte der seit 7. Juli in Offensive befindlichen motorisierten und Panzerdivisionen muß mit Mannschaften und Maschinen aufgefüllt werden.

Dem in den ununterbrochenen Kämpfen ausgebluteten Gegner gelang es nicht, die sowjetische Verteidigung zu durchbrechen. Bis zum 23. Juli waren die Deutschen auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden. Die Rote Armee begann eine in ihren Ausmaßen unvergleichliche, gigantische Gegenoffensive.

Der unerbötigt kraftvolle sowjetische Angriff beneuhigte Hitler und seine Generäle. Sie hatten nicht damit gerechnet, daß eine solche Wendung eintreten könnte. Mehrere Generale wurden abgelöst, Armeen zusammengeleitet, Truppen ungruppiert, die Deutschen versuchten, die

die nachsetzenden russischen Stoßdivisionen haben die Deutschen Reserven ihrer Bombenstreitkräfte konzentriert. 2. Ab 24. Juli ist der russische Angriff langsam. Nach Meinung deutscher Führung erstrebt russische Führung keine schnelle Lösung des Problems. Orjol, um möglichst viele deutsche Reserven aufzubreiten. Die Deutschen waren von dieser Taktik der Russen überrascht. Dora“.

Beim Rückzug vertrieben die Okkupanten die Rote Armee nicht an den vorbereiteten Verteidigungslinien aufzuhalten. Die sowjetischen Truppen besetzten Orjol, dann auch Belgorod und andere Städte. In der Nacht des 23. August verlagten sie in einem erbitterten Sturmangriff den Gegner aus Charkow, diesem wichtigen Knotenpunkt der Verteidigung, den die Deutschen als „Schlüssel zur Ukraine“ bezeichnet hatten.

Damit war die Gegenoffensive abgeschlossen, die das sowjetische Oberkommando im Anschluß an die erste Phase der geplanten Operation, die Verteidigungsschlacht im Raum des Kursker Bogens, eingeleitet hatte.

Marschall G. K. Schukow schreibt in dem Artikel „Die Größe des Sieges der UdSSR und die Ohnmacht der Geschichtsfälscher“ (in: Unvergleichliche Lehren der Geschichte, Moskauer 1970, S. 43.) über die Behauptungen der geschlagenen Hitlergeneräle „Verrat im Hinterland“ habe die Schlacht bei Kursk entschieden: „Was läßt sich dazu sagen? Wir besaßen allerdings dank der glänzenden Arbeit der sowjetischen Aufklärung im Frühjahr 1943 mehrere wichtige Angaben über die Gruppierung der deutschen Truppen vor der Sommeroffensive. Sie wurden analysiert und dem Oberbefehlshabern der Woronesch- und der Zentralfront sowie dem Generalstabschef A. M. Wassilewski diskutiert; wir konnten unsere Schlüsse hinsichtlich der eventuellen Pläne des Gegners verdeutlichen, die sich später als richtig erweisen sollten.“

## Entwurf einer neuen Siedlung

Das Institut „Kasmeshkolchosprojekt“, Alma-Ata, hat den Entwurf eines neuen Zentralgebiets des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Gebiet Talby-Kurgan, beendet. Zur Zeit werden die Zeichnungen und andere technische Dokumentation vorbereitet. Diese Musterstudie des in der Republik und im ganzen Land bekannten Kolchos des Stebenstromgebiets wird an einer neuen bequemen Stelle, drei Kilometer nördlich von der ehemaligen Siedlung, gelegen sein.

Die Wissenschaftler von Alma-Ata haben sich dabei der reichen Erfahrung des Projektierens ähnlicher Siedlungen in der Ukraine, der RSFSR und Belorusslands bedient und dabei die modernsten Forderungen im Städtebau berücksichtigt.

G. MARALBAJEV  
Alma-Ata

## Kreuzworträtsel

Waagrecht: 3. Strom in Europa. 4. Eigenartig. 6. Weiblicher Vorname. 8. Kleinmünze in verschiedenen Ländern. 9. Umgebung einer Schriftstellers. 11. Pflanzengattung in Südrussland. 15. Keller. 17. Werkstatt. 18. Die Bevölkerung in südöstlichen Vorderindien. 19. Mittelgefühl. 22. Benennung der veralteten Temperaturskala. 25. Abtammung. 27. Sechser. 8. Staat in Ost- und Mittelasien. 10. Gutsein. 11. Präfix aus Brauerei oder Steinkohle. 12. Hauptstadt von Uganda. 14. Festmahl. 16. Sorgfältig. 19. Gährtes Gemenge aus Zement, Wasser und Zuschlagstoffen. 20. Durch Verschluss einer Arterie abgestorbener Gewebebezirk. 21. Nachtsicht. 22. Sachkenntnis. 23. Natürlicher Bestandteil der festen Erde. 24. Ankerplatz vor den Häfen. 31. Nächtlicher Raubvogel. 33. Stoßkraft.

Senkrecht: 1. Blutgefäß. 2. Mittelalterliche Verteidigungsanlage. 4. Zeitungsanzeige. 5. Schaubühne. 6. Abtammung. 7. Sechser. 8. Staat in Ost- und Mittelasien. 10. Gutsein. 11. Präfix aus Brauerei oder Steinkohle. 12. Hauptstadt von Uganda. 14. Festmahl. 16. Sorgfältig. 19. Gährtes Gemenge aus Zement, Wasser und Zuschlagstoffen. 20. Durch Verschluss einer Arterie abgestorbener Gewebebezirk. 21. Nachtsicht. 22. Sachkenntnis. 23. Natürlicher Bestandteil der festen Erde. 24. Ankerplatz vor den Häfen. 31. Nächtlicher Raubvogel. 33. Stoßkraft.

## Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 178

Waagrecht: 3. Titel. 6. Zahnkranz. 9. Schaf. 12. Idiom. 14. Rosette. 16. Arrak. 17. Chaos. 18. Othello. 19. Wuhne. 20. Plicke. 21. Onagrop. 23. Beule. 24. Neger. 27. Uvulgias. 28. Abend.

Senkrecht: 1. Zinne. 2. Petra. 4. Dakor. 5. Anode. 7. Scharnier. 8. Lochstein. 10. Fontane. 11. Geleise. 12. Italien. 13. Arkus. 15. Gorki. 21. Olive. 22. Pirat. 25. Robbe. 26. Agent.

## UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 655414



TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09 stellv. Cheb — 2-17-07 verantwortlicher Sekretär — 2-79-84. Abteilungen: Programm, da, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23 Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11 Buchhaltung — 2-16-45, Dienstrede — 2-06-49, Fernruf — 72